



Trägerkonsortium Projekt Elternchance

wissenschaftliche Begleitung:
Prof. Dr. phil. Sigrid Tschöpe-Scheffler, FH Köln

Andreas Seiverth,
Sprecher des Trägerkonsortiums

Weiterqualifizierung

Elternbegleiter / Elternbegleiterin



gefördert durch das
BMFSFJ im Rahmen
des Bundesprogramms
„Elternchance ist
Kinderchance“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Das Projekt Elternchance und das Curriculum der Weiterqualifizierung Elternbegleiter/-in wurden von den Verbänden des "Trägerkonsortiums Elternchance" entwickelt.

Weitere Informationen und Hinweise zur Anmeldung erhalten Sie unter www.elternchance-familienbildung.de oder bei den Ansprechpartnerinnen in den beteiligten Verbänden:

- **Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO)**
Kathrin Najasek: kathrin.najasek@awo.org, Tel: 030/26309-460

- **Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V.**
Franziska Kindl-Feil: feil@akf-bonn.de, Tel. 0228/371877
Christine Stockinger: stockinger@akf-bonn.de, Tel. 0228/371877

- **Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Familien-Bildungsstätten und Familien-Bildungswerke e. V. (BAG)**
Stefanie Holmes: elternchance@bagfamilie.de, Tel: 0231/567871-10
Marita Nuttebaum: elternchance@bagfamilie.de, Tel: 0176/53631361

- **Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)**
Martina Nägele: mnaegele@deae.de, Tel: 0163-1963072

- **Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung**
Irmgard Bremm: irmgard.bremm@familienbildung-deutschland.de,
Tel: 0211/44992-18

- **Paritätisches Bildungswerk Bundesverband**
Stefanie Becker: becker@pb-paritaet.de, Tel: 069/6706-273

Frankfurt am Main, Januar 2012

Inhalt

- 1. Das Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“**
- 2. Haltung und Aufgaben einer Elternbegleiterin/
eines Elternbegleiters**
- 3. Zielgruppe der Weiterqualifizierung**
- 4. Ziele und Inhalte der Weiterqualifizierung**
- 5. Umfang der Weiterqualifizierung**
- 6. Module**

1. Das Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“

Das Projekt zur Umsetzung des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“, hat zum Ziel, Eltern und Familien zu einem „gelingenden Leben“ zu befähigen und wird sich auf die Entfaltung individueller Handlungskompetenzen konzentrieren. Diese Subjektorientierung findet sich in der didaktisch-methodischen Praxis der Elternchance-Kurse wieder. Deshalb ist für uns eine dialogische Grundhaltung Voraussetzung der Qualifizierungskurse. Unzureichende Teilhabe am Bildungssystem ist einerseits die Folge sozialer Benachteiligung von Familien und führt andererseits zu – weiterem - sozialen Ausschluss jedes einzelnen Familienmitgliedes, insbesondere der Kinder. Diesen Kreislauf zu durchbrechen ist Ziel des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“. Unser Curriculum greift dieses Ziel auf. Dabei geht es der Familienbildung - über wünschenswerte Erfolge im Bildungssystem hinaus - um gelingende Persönlichkeitsbildung, die wiederum Freude am Lernen, Verlangen nach Bildung und Interesse an gesellschaftlicher Beteiligung hervorruft.

Dass sich sechs Bundesverbände zu einem gemeinsamen Projekt zusammenschließen, ist in der Familienbildung etwas ganz Neues. Wir, die beteiligten Fachverbände der Eltern- und Familienbildung und -beratung, sind uns darin einig, dass sozial bedingte Bildungsbenachteiligungen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung sind und dass wir die Aufgabe haben, uns für ihre Überwindung einzusetzen. Daher beteiligen wir uns gemeinsam an dem vom BMFSFJ entwickelten Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“ und haben darauf bezogen die Weiterqualifizierung zur Elternbegleiterin/zum Elternbegleiter erarbeitet. Wir arbeiten auf Bundesebene transparent und fair zusammen und möchten unsere Mitglieder und Gliederungen darin bestärken, auch regional mit unterschiedlichen Trägern zu kooperieren. Die Unterschiedlichkeit der Verbände bleibt dabei trotzdem bestehen!

2. Haltung und Aufgaben einer Elternbegleiterin/ eines Elternbegleiters

Die Teilnehmenden der Weiterqualifizierung werden darin bestärkt, Müttern, Vätern und Kindern offen, aufmerksam, interessiert, feinfühlig und respektvoll zu begegnen und **mit** ihnen bildungsförderndes Verhalten zu initiieren. Außerdem werden die Kursteilnehmenden unterstützt, ihre Fähigkeiten und Grenzen bewusst wahrzunehmen, um vor allem auf Gefühle wie Abwehr, Irritation und Aggression angemessen reagieren zu können und das eigene Bild von „gelingender Elternschaft“ zu reflektieren.

Im Zentrum der zukünftigen Tätigkeit steht die dialogische Grundhaltung gegenüber den Familien. Diese zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die Fachkraft ein Interesse an der Lebenssituation und den Interessen ihres Gegenübers hat. Sie begleitet Mütter, Väter und Kinder dahingehend, dass sie sich im Sinne des „Lebensstärkungskonzeptes“ (Sigrid Tschöpe-Scheffler) als selbstwirksame Gestalter/innen ihres Lebens erfahren. Dies setzt voraus, dass sich die Fachkraft selbst immer als Lernende versteht. Dementsprechend ist auch die Qualifizierung darauf angelegt, die Lehr- und Lerninhalte in einem dialogischen Lernprozess zu vermitteln. Es gibt ausreichend Raum für die Vermittlung von Wissen, Reflexion und kollegiale Beratung.

3. Zielgruppe der Weiterqualifizierung

Die Qualifizierung richtet sich an haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Familienbildung mit pädagogischer Grundausbildung (oder einer durch berufliche Erfahrung erworbenen gleichwertigen Qualifikation). Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine hinreichende Praxiserfahrung in der Zusammenarbeit mit Eltern und in der Leitung von Bildungs- und Beratungsangeboten. Zusatzqualifikationen aus dem Bereich der Familienbildung sind wünschenswert. Teilnehmende sollen mit einer Einrichtung der Eltern- oder Familienbildung zusammenarbeiten, die im Sozialraum einer Schwerpunkt-Kita Sprache & Integration der Offensive Frühe Chancen des Bundesfamilienministeriums tätig ist.

4. Ziele und Inhalte der Weiterqualifizierung

Es gibt in der Familienbildung bereits eine Vielzahl von Ansätzen, Eltern von Anfang an für die Bildungsverläufe ihrer Kinder zu sensibilisieren. Diese Ansätze gilt es aufzugreifen, zu systematisieren und weiterzuentwickeln. Fachkräfte der Familienbildung lernen in der Weiterqualifizierung neue Konzepte auch aufsuchender Bildungsberatung und -begleitung kennen und anzuwenden. Sie beschäftigen sich mit diagnostischen Fragen zu Bildungsverläufen und Bildungschancen von Kindern und der Förderung von Netzwirkbildung im sozialen Nahraum. Außerdem vertiefen sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten,

- die Bildungspotentiale und Bildungshindernisse bei Kindern zu erkennen
- Lernen von Anfang an zu verstehen und zu vermitteln
- Lernvorbilder und Lerngelegenheiten im Familienalltag zu schaffen
- Schul-, Bildungs- und Fördersysteme zu nutzen
- interkulturelle Sensibilität zu entwickeln
- ein Verständnis für unterschiedliche Bildungserwartungen zu entwickeln
- Präsentationen, Veranstaltungsplanung und Öffentlichkeitsarbeit zu üben
- zur Selbstreflexion in Bezug auf ihre Rolle und Haltung als Elternbegleiter und Elternbegleiterin

5. Umfang der Weiterqualifizierung

Die Weiterqualifizierung besteht aus zwei Modulen á drei Tagen und einem fünftägigen Modul. Neben den Präsenzmodulen werden Treffen in Kleingruppen organisiert. Der Umfang beträgt 140 Unterrichtsstunden inklusive der Erarbeitung und Durchführung eines Praxisprojekts, der Dokumentation und Reflexion und der Präsentation im Abschlusskolloquium. Im letzten Abschnitt der Weiterbildung wird auch das qualifizierte Zertifikat überreicht.

6. Die Module

Modul I Bildungsverläufe in Familie und Institutionen (3 Tage)

- Eltern als Vorbilder in den ersten Lebensjahren (prägende Einflüsse)
- Bildung im Alltag: wie Eltern Lerngelegenheiten schaffen können
- Funktionsweise von Bildungsinstitutionen und -einrichtungen
- Übergänge als Entwicklungschancen: Transitionsverläufe gestalten

Modul II Allen Eltern eine Chance: Eltern erreichen, entlasten und motivieren (3 Tage)

- Wünsche und Erwartungen von Müttern und Vätern
- Wahrnehmung, Analyse, Diagnose: Konzepte in der Arbeit mit Familien
- Vernetzte Eltern, kooperierende Professionen

Modul III Allen Kindern eine Chance: Vorurteilsbewusste Begegnung und Bildung (3 Tage) Abschlusskolloquium (2 Tage)

- Situation von sozial benachteiligten Eltern mit und ohne Migrationshintergrund
- Unterstützung sozial benachteiligter Väter und Mütter
- Wie Elternbegleiter/Elternbegleiterinnen in Kontakt zu Familien treten
- Wie Elternbegleiter/Elternbegleiterinnen öffentlich sichtbar werden
- Reflexion: Rolle und Haltung der Elternbegleiter/Elternbegleiterinnen
- Präsentation des Praxisprojektes